

Wolle will richtig behandelt sein

Peter und Hannelore Stein geben Tipps

Waltersdorf (OTZ/Frd.). Über Jahrhunderte hinweg war das Gebiet des heutigen Thüringen die bedeutendste Färberlandschaft in Deutschland und deshalb hat sich der 1999 gegründete Verein „Thüringer Färberdorf Neckero-da“ e. V. das Ziel gesetzt, in diesem Ort ein Zentrum zu schaffen, um das Färben von Textilien und anderen Materialien auf traditionelle Art mit Pflanzenfarben einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Mitglieder dieses Vereins, Hannelore und Peter Stein, waren am Wochenende beim Herbstfest im Ferien- und Museumshof Waltersdorf, um an einem Stand die Besucher rund um die Verarbeitung der Wolle zu informieren.

In einem ehemaligen Waschkessel wurde die bereits gesponnene Wolle bis auf 80 Grad erhitzt, im Wasser befanden sich verschiedene Pflanzen, mit denen gelb eingefärbt wurde. Über die Temperatur wunderte sich

der Besucher Gerhard Steinberger. „So weit mir bekannt ist, filzt die Wolle bei diesen Temperaturen und wird unbrauchbar“, so der Festbesucher. „Wenn die Wolle im Wasser langsam erhitzt wird und ebenso langsam wieder abkühlen kann, filzt sie überhaupt nicht. Man kann diese sogar bis auf 100 Grad erwärmen. Wird die Faser innerhalb dieses Prozesses in kurzer Zeit um nur zehn Grad abgekühlt, filzt sie mit Sicherheit“, weiß Stein zu berichten. Ebenso reiche nur eine Umdrehung in einer Maschine, um der Wolle den Garaus zu machen. Deshalb, so Stein, habe bereits ein Waschmaschinenproduzent eine Maschine entwickelt, deren Trommel im Wollwaschgang nicht rotiert, sondern schaukelt. Ebenso erstaunt waren die Besucher über die Farbvielfalt der ausgelegten Proben, die allesamt nur mit Naturfarben aus einheimischen Pflanzen gefärbt wurden.



Peter Stein gibt der Wolle mit verschiedenen einheimischen Färbepflanzen bei 80 Grad Celsius die gelbe Farbe. (Foto: OTZ/Freund)